

13plus (10)

Lesestoff

natalie korobzow · tatjana siberg
ruth van nahl · bettina burger
mark jungbluth



Photo by Mikhail Nilov from Pexels



Anna Benning: Dark Sigils 1. Was die Magie verlangt. Fischer KJB 2022
· 496 S. · 19.00 · ab 14 · 978-3-7373-6200-9 ★★★★★

Anna Benning ist einigen vielleicht wegen ihrer Vortex-Trilogie ein Begriff. Mit Dark Sigils startet sie eine Reihe, die etwas düsterer sein soll und sich daher auch eher an Jugendliche richtet. Die erste Überraschung für mich ist, dass das Cover von Max Meinzold designt wurde. Da ich ihn bisher nur als Illustrator von Büchern für Jüngere kannte, habe ich ihn mit niedlicheren bzw. gemütlicheren Covern in Verbindung gebracht, z.B. *Mistle End*. Hier beweist er seine Vielschichtigkeit. Mit dem dunklen Farbschnitt, den die erste Auflage haben wird, sieht das Buch wahrscheinlich phänomenal aus.

Auch inhaltlich kann es von der Idee und dem Worldbuilding her überzeugen. Es geht um Magie, aber die Handlung spielt in der Zukunft. Vor einigen Jahren ist am Himmel der

Mirror aufgetaucht, eine Art Spiegelwelt von London, in der die magiebegabten „Oberen“ leben. Erst so hat die Welt von Magie erfahren. Diese existiert als blaue Flüssigkeit, die man sich injizieren muss und die abhängig macht. In den Armenvierteln grassiert eine Art magische Seuche. In dieser Welt lebt Ray mit ihrer besten Freundin Lily in einem ehemaligen Waisenhaus, das der Leiter zu einem Bandenquartier umfunktionierte. Für ihn müssen sie illegale Dienste verrichten und Ray muss auch für ihn in der Arena magische Kämpfe bestreiten, wo Wagemutige gegen ein Preisgeld mit ihren Sigils gegeneinander antreten. Doch sie und Lily haben eine Idee, wie sie aus diesem Leben rauskommen und frei sein können. Der Plan ist solide, doch er beinhaltet Magie – und mit der ist nicht zu spaßen. Am Ende ist Adam Rays einzige Hoffnung, einer der mächtigen Sieben, die vom Mirror aus die Welt regieren und die Verteilung von Magie bestimmen. Doch damit er ihr hilft, muss sie ihr Leben für immer an die Sigils binden und alles aufgeben, was sie liebt.

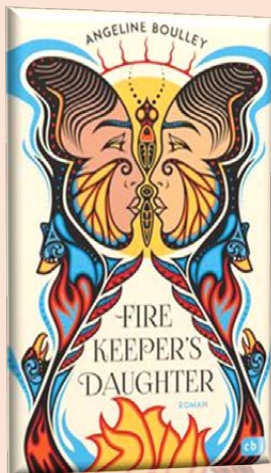
Das war für mich so ein Buch, in das man nur kurz reinlesen will und plötzlich hat man es durch. Die Welt hat mich so süchtig gemacht wie Magie die Menschen in Anna Bennings London. Ich liebe die vielen neuen Aspekte an diesem düsteren Fantasyroman und wie gekonnt sie umgesetzt wurden. Ich würde mich hüten, das Buch als „Romantasy“ abzustempeln, was immer den Beigeschmack von etwas Seichtem hat. Für mich erzählt Dark Sigils in erster Linie eine spannende Geschichte in einer wirklich faszinierenden Welt. Irgendwie schafft es die Autorin, die Liebesbeziehung intensiv auszuarbeiten, aber nicht zum Hauptaspekt des Buches zu machen. Dennoch ist sie supergut beschrieben.

Adam ist kein typischer düsterer Mistkerl, der die Protagonistin die ganze Zeit mies behandelt, aber dafür entschuldigt wird, weil in seiner Kindheit mal jemand gemein zu ihm war, sodass man das dann doch total romantisch finden soll. Und Ray erfüllt nicht das Klischee von „krampfhaft nicht wie die anderen Mädchen sein wollen und das so oft es geht betonen“. Sie ist tatsächlich ein interessanter und origineller Charakter, aber sie leidet mehr darunter, als dass sie sich von der Masse abheben will. Sie ist relativ dünn und etwas angeschlagen, weil sie unter einem mysteriösen Tremor leidet. Sie ist dennoch stark und würde alles für Lily tun. Sie ist impulsiv, aber sieht ein, wenn sie eine schlechte Entscheidung getroffen hat. Auch Adam kann viel besser über Fehler und Probleme reden als der Durchschnitts-Love-Interest, und dadurch ergeben sich nicht so viele zähneknirschend dumme Missverständnisse zwischen den beiden, wie man es sonst gewöhnt ist.

Die Stimmung im Buch erinnert mich ein wenig an das Genre Cyberpunk und mit der Technisierung von Magie gibt es durchaus einige Parallelen. So düster, wie die Autorin es in ihrer Einleitung ankündigt, finde ich den Roman aber gar nicht. Er enthält auch weder wilde Bettszenen noch exzessive Gewalt. Das Düstere ergibt sich aus dem Leid der Menschen, das die Magie gebracht hat, und insbesondere Rays und Lilys Kampf um ein besseres Leben.

Ich habe einen einzigen sehr großen Kritikpunkt und der betrifft das Personenverzeichnis. Dieses befindet sich zwar hinten im Buch, aber man benutzt es ja in der Regel, um beim Lesen den Überblick über vorkommende Figuren zu behalten. Leider enthält es durch die Fraktionszuordnung der Personen einen riesigen Spoiler. Es verrät eine Wendung über eine Ray nahestehende Person, die am Ende des Buches total schockieren soll. Besser wäre es gewesen, die betreffende Person ohne Fraktion oder unter einer Kategorie wie „Weitere“ aufzuführen. So etwas darf einfach nicht passieren.

Ganz am Ende dachte ich kurz, dass Ray eine Entscheidung getroffen hätte, die mir das ganze Buch versaut. Wenn man eine Liebesbeziehung über mehrere Bände am Leben halten will, sind manchmal doch dumme Wendungen und haareraufende Entscheidungen notwendig. Zunächst konnte mich die Autorin nicht davon überzeugen, dass das alles logisch und notwendig war. Auf den letzten Seiten passiert aber noch etwas, das meine Meinung dazu wieder relativiert hat. So darf ich mich entspannt auf den zweiten Band freuen, der im nächsten Frühjahr erscheint. Ich hoffe, dass Dark Sigils vielen Menschen das gleiche Lesevergnügen bereitet wie mir. NATALIE KOROBZOW



Angeline Boulley: Firekeeper's Daughter. aus dem Amerikanischen von Claudia Max · cbj 2022 · 560 S. · 20.00 · ab 14 · 978-3-570-16601-7 ★★★★★

Die 18-jährige Daunis Fontaine steht zwischen zwei Welten. Ihr Vater war ein Ojibwe-Native-American, ihre Mutter ist dagegen weiß und gehört sogar zu einer wohlhabenden Familie, die wenig Sympathie für Native Americans aufbringt. So ist Daunis gewissermaßen in beiden Welten daheim, andererseits bekommt sie aber auch von beiden Seiten regelmäßig das Gefühl, eigentlich gar nicht richtig dazuzugehören. Nach dem tragischen Verlust ihres Onkels, der immer an sie geglaubt hat, bereitet sie sich gerade auf ihr Studium vor, als sie Jamie, einen neuen Mitschüler und Eishockey-Spieler kennenlernt – endlich ein Lichtblick in der schwierigen Zeit. Doch dann geschieht ein schrecklicher Mord und Daunis wird vom FBI für die Ermittlung rekrutiert – und ihr Leben wird komplett auf den Kopf gestellt.

Die Autorin ist selbst Ojibwe und zeichnet daher ein realistisches Bild vom Leben in den Reservaten, insbesondere von den Problemen, mit denen junge Frauen konfrontiert werden. Daunis ist keine typische Heldin. Sie ist größer, stärker, lauter als die Durchschnittsfrau. Sie lässt sich von niemandem etwas sagen, höchstens von ihrer Tante, die in der Ojibwe-Gemeinschaft eine hohe Position einnimmt und für Daunis eine Vorbildfunktion hat. Selten ist es jemandem so gut gelungen, eine Protagonistin zu schreiben, die auf eine glaubwürdige Weise stark und trotzdem verletztlich ist. Dadurch fühlt man sich ihr aber auch besonders nahe und das hat bei mir zumindest zu zweierlei Problemen geführt.

Zum einen gehen einem die unzähligen Dinge, die Daunis erfährt und erlebt, dadurch um ein Vielfaches näher. Zum anderen ist die Entscheidung, die sie am Ende in Bezug auf die Beziehung zu einer ihr nahestehenden Person trifft, unglaublich frustrierend und wenig nachvollziehbar, auch wenn die Autorin damit ihre Stärke und Unabhängigkeit ausdrücken wollte. Ich habe vielleicht Daunis' Gefühle missdeutet und mir dadurch ein anderes Ende erhofft. So hat mich das Buch ein wenig verstört und unbefriedigt zurückgelassen. Aber vielleicht ist das genau der Effekt, den es erzielen sollte.

Die Erzählung hat durchaus gewisse Längen und Passagen, durch die man sich ein wenig durchkämpfen muss, aber überwiegend ist es ein sehr spannender Thriller mit wirklich unvorhersehbaren Wendungen. Ich denke, der Klappentext hätte noch ein wenig mehr verdeutlichen können, dass es sich hier primär um einen Thriller und zweitens um das Leben einer jungen indigenen Protagonistin und höchstens an dritter Stelle um einen Liebesroman handelt. Ich bin mit anderen Vorstellungen ins Buch gegangen und was ich stattdessen bekommen habe, hat mir zwar trotzdem gefallen, aber hätte ich für das Buch Geld bezahlt, wäre ich vielleicht ein wenig enttäuscht gewesen.

Trotz dieser Kritikpunkte ist *Firekeeper's Daughter* eine empfehlenswerte Lektüre. Ich empfehle das Buch ab 14 unter Vorbehalt für Jugendliche, die emotional gefestigt genug sind, auch mit sehr schwierigen Themen wie Vergewaltigung umzugehen. Übrigens ist gerade auch eine Verfilmung des Buches als Netflix-Serie in Produktion. Wir dürfen also darauf und hoffentlich auf weitere intensive Bücher von Angeline Boulley gespannt sein. NATALIE KOROBZOW



Margje Woodrow: Truth. Bist du bereit für die Wahrheit? aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. one 2022 · 249 S. · 12.00 · ab 14 · 978-3-8466-0146-4 ☆☆☆

Juuls Bruder Milan ist bei einem Autounfall verunglückt und seitdem ist das Leben in ihrer Familie nicht mehr dasselbe. An seinem Geburtstag will sie sein Grab in Ordnung bringen, da entdeckt sie eine Nachricht in der frischen Erde. „Truth + Dare = Wahrheit“ – was soll das bedeuten? Milan hatte einen Youtube-Channel, auf dem es um Mutproben ging und nun soll auch Juul sich auf eine Mutprobe einlassen, wenn sie wissen will, was „wirklich“ mit ihrem Bruder passiert ist. Nachdem die erste Mutprobe zwar recht geschmacklos, aber vergleichsweise harmlos ausfällt, werden die Forderungen des Unbekannten immer krasser und Juul verpasst immer wieder die Chance, Autoritäten wie die Polizei einzuschalten. Doch sie spielt ein gefährliches Spiel – denn ihr Gegenüber hat offenbar nichts zu verlieren...

Dieser Thriller spielt mit dem beliebten Motiv, dass die sozialen Medien und darin kursierende Trends Jugendliche ins Unglück stürzen können. Ich möchte nicht so weit gehen zu sagen, dass das Thema ausgelutscht ist oder dass die Bedenken nicht zum Teil auch gerechtfertigt sind – auch wenn ich das zum Teil als Rumhacken auf Jugendlichen empfinde – aber das Ganze macht die Handlung eines Buches relativ vorhersehbar. Die Auflösung habe ich als relativ langweilig empfunden, da einiges wie gesagt vorhersehbar war und es andererseits keinen schockierenden Plot Twist in Bezug auf den Täter gab. Allerdings war der Weg zum Ziel schon relativ spannend, weil wirklich niemand vor einem Verdacht sicher ist. Im Verlauf der Geschichte entwickelt man die wildesten Vermutungen, nur dass sie sich (in meinem Fall) alle als haltlos erwiesen haben

und am Ende eine unerwartete Person der Täter war. Das hat mich aber nicht positiv überrascht, sondern frustriert zurückgelassen, weil man das große Ganze gar nicht von selbst erraten konnte.

Kleinere logische Schwächen machen die Geschichte noch weniger überzeugend. Auch in der Charakterisierung und den Beziehungen zwischen den Protagonisten bleiben Fragezeichen. Was zwischen Juul und dem besten Freund ihres Bruders passiert, will ich eigentlich gar nicht kommentieren. Das kommt aus dem Nichts und scheint auch wieder ins Nichts zu laufen, ich weiß also gar nicht, was das Ganze sollte. Für eine richtige Romanze ist auf jeden Fall in diesem Thriller kein Platz.

Truth ist ein ganz solider Jugendthriller, der sich auch nicht zu sehr an der Kritik an sozialen Medien aufhängt, weswegen er eine gute Lektüre für zwischendurch darstellt. Der Fall ist aber weder außergewöhnlich gekonnt konstruiert, noch bietet der Schreibstil etwas Besonderes. Dennoch kurzweilige Unterhaltung für ein bis zwei Abende. NATALIE KOROBZOW



Amie Kaufman & Jay Kristoff: Aurora erleuchtet. aus dem Englischen von Barbara König. Sauerländer 2022 · 528 S. · 16.00 · ab 14 · 978-3-7373-5952-8 ☆☆☆☆(☆)

Es sah schon mal rosiger aus für das Schicksal der Galaxis. Zum Beispiel als noch nicht das gesamte Leben auf allen Planeten von einem riesigen Schwarmbewusstsein namens Ra'haam bedroht wurde, das vorzeitig aus seinem Schlaf erwacht und im Begriff war, alle Individuen auszulöschen. Oder als es noch die Hoffnung gab, dass Aurora und das Team vom Squad 312 das Ra'haam durch Auroras geheime Macht als Trigger der Eshvaren-Waffe besiegen und damit die Galaxis retten würden. Oder als das Squad zumindest noch vereint war – an einem Ort und vor allem in einer Zeit. Aber leider ist das nicht mehr der Fall, denn bei der Schlacht zwischen der syldrathischen Flotte von Caersan, dem Sternzerstörer (der zufällig auch noch Kals Vater und ebenfalls ein Trigger ist) und der terranischen Armee kam es zu einem unvorhergesehenen Ereignis und plötzlich sind die Mitglieder von Squad 312 in alle Winde – und Jahrhunderte – verteilt. Während Fin, Scarlett und Zila in einer Zeitschleife in der Vergangenheit feststecken und ihnen paradoxerweise trotzdem die Zeit davonläuft, wurden Auri und Kal ausgerechnet mit Caersan und der Waffe der Eshvaren in die Zukunft katapultiert. Hier sehen sie nicht nur mit eigenen Augen, was der Galaxis droht, wenn das Ra'haam nicht aufgehalten wird, sondern sie müssen auch noch feststellen, dass die Waffe und damit auch der Weg in ihre eigene Zeit beschädigt wurde. Während seine Freunde und Freundinnen durch alle Zeiten verstreut wurden, ist Tyler immer noch in der Gegenwart und konnte mit Saedi aus der Gefangenschaft der GIA fliehen. Nachdem er den Plan des Ra'haam durchschaut hat, Saedi ihm aber nicht helfen möchte, macht er sich alleine auf den Weg zur Aurora-Station, um den Feind aufzuhalten. Aber eines ist klar: Alleine wird er nichts ausrichten können, er braucht sein Squad, ansonsten wird in der Galaxis bald nichts je wieder so sein wie es einmal war....

Es sah schon mal rosiger aus für das Schicksal der Galaxis. Zum Beispiel als noch nicht das gesamte Leben auf allen Planeten von einem riesigen Schwarmbewusstsein namens Ra'haam bedroht wurde, das vorzeitig aus seinem Schlaf erwacht und im Begriff war, alle Individuen auszulöschen. Oder als es noch die Hoffnung gab, dass Aurora und das Team vom Squad 312 das Ra'haam durch Auroras geheime Macht als Trigger der Eshvaren-Waffe besiegen und damit die Galaxis retten würden. Oder als das Squad zumindest noch vereint war – an einem Ort und vor allem in einer Zeit. Aber leider ist das nicht mehr der Fall, denn bei der Schlacht zwischen der syldrathischen Flotte von Caersan, dem Sternzerstörer (der zufällig auch noch Kals Vater und ebenfalls ein Trigger ist) und der terranischen Armee kam es zu einem unvorhergesehenen Ereignis und plötzlich sind die Mitglieder von Squad 312 in alle Winde – und Jahrhunderte – verteilt. Während Fin, Scarlett und Zila in einer Zeitschleife in der Vergangenheit feststecken und ihnen paradoxerweise trotzdem die Zeit davonläuft, wurden Auri und Kal ausgerechnet mit Caersan und der Waffe der Eshvaren in die Zukunft katapultiert. Hier sehen sie nicht nur mit eigenen Augen, was der Galaxis droht, wenn das Ra'haam nicht aufgehalten wird, sondern sie müssen auch noch feststellen, dass die Waffe und damit auch der Weg in ihre eigene Zeit beschädigt wurde. Während seine Freunde und Freundinnen durch alle Zeiten verstreut wurden, ist Tyler immer noch in der Gegenwart und konnte mit Saedi aus der Gefangenschaft der GIA fliehen. Nachdem er den Plan des Ra'haam durchschaut hat, Saedi ihm aber nicht helfen möchte, macht er sich alleine auf den Weg zur Aurora-Station, um den Feind aufzuhalten. Aber eines ist klar: Alleine wird er nichts ausrichten können, er braucht sein Squad, ansonsten wird in der Galaxis bald nichts je wieder so sein wie es einmal war....

Endlich ist es da: das fulminante Finale der genialen Aurora-Trilogie des Autoren-Duos Kaufman und Kristoff. Und wenn jemals der letzte Band einer Reihe das Adjektiv „fulminant“ verdient hatte, dann dieses! Denn es wimmelt nicht nur immer noch von jeder Menge genialer Einfälle, schillernder Charaktere und wahnwitziger

Planeten, nein, jetzt gibt es das Ganze auch noch mit einer kleinen Prise Zeitreise! Einerseits finde ich diese Lösung recht genial, da sie nicht nur für jede Menge zusätzlicher Spannung sorgt, sondern weil dadurch am Ende auch alle Fäden logisch und schlüssig zusammenlaufen und das ein oder andere Rätsel auf einfallsreiche Weise aufgeklärt wird. Auf der anderen Seite war es mir in diesem Band der Trilogie fast schon ein bisschen zu viel Spannung. Das Pacing war nicht ganz ausbalanciert und man hatte als Leser kaum eine Sekunde Verschnaufpause, da jeder von Squad 312 gefühlt nonstop nur von einem Problem ins nächste stolperte. Andererseits ist dies für ein Serienfinale natürlich nur angemessen und tatsächlich meckern auf sehr hohem Niveau.

Dadurch dass die Lage im dritten Band so ernst und fast schon hoffnungslos wirkt, ist es nur logisch, dass auch der Humor ein klein wenig auf der Strecke bleibt. Das Buch hat mich immer wieder zum Schmunzeln bringen können, und es hat sich auch viel von seinem Charme bewahrt, dennoch ist das Verhältnis von Spannung zu Humor in diesem Band doch deutlich anders als in den vorherigen Bänden und für mich ebenfalls nicht mehr ganz so perfekt ausbalanciert. Trotzdem hat mir die Reise in die Welt von Squad 312 wieder unglaublich viel Spaß gemacht: Es war eine rasante extrem unterhaltsame Fahrt und trotz der (wirklich sehr kleinen) Schwächen des letzten Band ist bleibt die Aurora-Reihe definitiv eine meiner liebsten Buchreihen überhaupt! **TATJANA SIBERG**



Antje Leser: Auf der Tonnenseite des Lebens. magellan 2022 · 270 S. · ab 13 · 18.00 · 978-3-7348-5062-2 ★★★★★

Das Aufeinandertreffen mit der Studentin Merle, die in die WG unter dem Dach des Mehrparteienhauses einzieht, verändert Joels Leben drastisch. Sie führt einen Nachhaltigkeitsblog, ist erfolgreiche Influencerin und obendrein sehr überzeugend. Für Joel kein Problem, im Gegenteil, vielleicht kann er Merle so näherkommen. Als ihr „Mann vor Ort“ lässt sich Joel, der nach der Schule gerne den Weg in den Investigativ-Journalismus einschlagen will, dazu ein, dem Phänomen des sogenannten Containers auf den Grund zu gehen. Joels Überzeugung von einer einmaligen Sache ist sofort dahin, als Merle begeistert immer mehr und immer krassere Storys von ihm fordert.

Für Joel ist das Containern nur Spaß, besonders mit dem Freeganerinnen-Paar Steff und Sina, die in einer Jurte vor den Toren der Stadt leben und Selbstversorger sind. In zahlreichen Nächten trifft er auf Ökos, Weltverbesserer und Menschen, für die das Containern die Versorgung sichert. Mit Handy und Taschenlampe ausgerüstet taucht er ab in ein für ihn bis dahin unbekanntes Milieu. Schon bald findet er Gefallen an den nächtlichen Ausflügen, denn da ist auch Kira. Kira, die sehr verschlossen ist, mit der Joel aber nach und nach eine innige Freundschaft aufbaut.

Derweil setzt Merle ihn weiter unter Druck, noch gewagtere Storys zu recherchieren, bis er sich entscheiden muss, welchen Weg er eigentlich einschlagen will. Als alles perfekt zu sein scheint, werden Kira und er von einer Streife erwischt. Kann Joel für seine neuen Überzeugungen und Freunde kämpfen und den Kopf aus der immer enger werdenden Schlinge ziehen?

„Auf der Tonnenseite des Lebens“ ist ein Jugendbuch zum Nachdenken. Es verknüpft die aktuelle Nachhaltigkeitsdebatte mit dem Phänomen des Containers. Containern meint das Entnehmen von Lebensmitteln aus den Mülltonnen der Supermärkte. Für den Gesetzgeber stellt dies einen Diebstahl dar, für die Menschen, die Containern praktizieren, ist es eine Form von Lebensmittelrettung. Ein Großteil der Lebensmittel wird vom Supermarkt entsorgt, sei es, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen oder das Gemüse nicht mehr schön anzusehen ist – alles wird weggeworfen, auch wenn es noch genießbar wäre. Aber muss dies sein in einer Zeit, in der jeden Tag über Nachhaltigkeit, Klimawandel, CO₂-Fußabdruck und Verschwendung gestritten wird? Genau diese Diskussion nimmt sich der Jugendroman zum Thema und beleuchtet die unterschiedlichen Perspektiven. Es verbindet die Thematik zusätzlich mit der gesellschaftspolitischen und sozialen Komponente von Ungleichheit und Armut und dem Engagement einiger weniger, etwas gegen die großen Krisen der Zeit im begrenzten lokalen Raum zu unternehmen.

Dies sind sehr große Themen, die aber gekonnt auf den begrenzten Rahmen eines Jugendromans von 270 Seiten heruntergebrochen werden, ohne sich in Details oder zu abstrakten Formulierungen zu verlieren. Die Informationen sind knappgehalten, plastisch nachvollziehbar und gut miteinander in Beziehung gesetzt. Neben diesen Großthemen stehen auch Liebe und Freundschaft, Erwachsenwerden und die Frage nach neuen Perspektiven im Vordergrund. Besonders die Beziehung von Joel und Kira intensiviert sich und Joel muss am Ende entscheiden, auf welcher Seite des Lebens er steht. Auf der bisherigen oder vielleicht auf der nun entdeckten „Tonnenseite“.

Die Figuren schließt man sofort ins Herz – zumindest bis auf Merle. Aber das ist natürlich der Dramaturgie der Handlung geschuldet, einen Bösewicht muss es immer geben. Und dass die Handlung schließlich ein gutes Ende findet, ist auch klar. Aber das Ende wird nicht verkitscht, sondern würdig abgeschlossen.

Dieser Roman ist aufgrund seiner Thematik absolut zu empfehlen. Er ist aktuell, er ist im Hier und Jetzt verortet, er ist gesellschaftskritisch, er regt zum Nachdenken an. In einer Zeit, die von Fridays for Future und der globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen geprägt ist, ein großartiges Buch für jeden, egal ob klein oder groß, Teenager oder Erwachsener. Die Tonnenseite des Lebens muss mehr ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Der Roman ist hierfür ein sehr empfehlenswerter Anfang, und zugleich ein toller Jugendroman mit „Klima“-Schwerpunkt, der eigentlich Potenzial hätte für eine Schullektüre der 7.–9. Klasse.

MARK JUNGBLUTH



Lynette Noni: Prison Healer. Die Schattenheilerin (Bd. 1). a.d. Engli-
schen von Sandra Knuffinke & Jessika Komina. Loewe 2022 · 528 S. ·
19.95 · ab 14 · 978-3-7432-0986-2 ★★★★★

Der zentrale Schauplatz des Fantasy-Romans von Lynette Noni ist Zalindov, das größte und härteste Gefängnis von ganz Wenderall, in das alle Königreiche des Kontinents Gefangene schicken. Kiva Meridan ist die Gefängnisheilerin, obwohl sie erst siebzehn Jahre alt ist. Sie lebt bereits seit zehn Jahren in Zalindov, seit sie und ihr Vater von der Königswache von Vallenia wegen Verdachts, mit den Rebellen zusammenzuarbeiten, verhaftet wurden. Ihr Bruder kam bei der Verhaftung ums Leben, was ihren Groll gegen das Königshaus von Vallenia noch verstärkt.

Trotz der grausamen und unbarmherzigen Lebensumstände, die in Zalindov herrschen, hat sich Kiva in ihrer Krankenstation ein relativ sicheres Leben aufgebaut, auch wenn sie deshalb von manch anderen Insassen verachtet wird, nicht zuletzt, weil es als Heilerin auch zu ihren Aufgaben gehört, den Neuankömmlingen ein „Z“ in die Hand zu ritzen. Allerdings kommt es ihr gelegen, dass sich kaum einer mit ihr abgeben will, denn sie selbst hält sich lieber abseits, um auf keinem Fall jemanden ins Herz zu schließen, den sie doch nur wieder an die harschen Bedingungen Zalindovs verlieren würde, so wie ihren Vater. Ganz so einfach ist das natürlich nicht, denn sie gibt Acht auf Tipp, den elfjährigen Jungen, der ihr in der Krankenstation zur Hand geht und der für sie seit dem Tod seiner Mutter wie ein kleiner Bruder ist. Dann jedoch wird ihre Routine von einer Reihe von Neuankömmlingen unterbrochen. Da ist zum Beispiel die neue Wärterin, Naari, die geradezu verächtlich höflich zu den Gefangenen ist, ganz im Gegensatz zu den meisten anderen Wärtern, die ihre Machtposition gnadenlos ausnutzen. Kurz nach ihr trifft eine Gruppe neuer Gefangener in Zalindov ein, was im Winter eher ungewöhnlich ist. Zwei sind bereits tot, doch Kiva gelingt es, die Wunden des Dritten zu versorgen, der sich als gut aussehender Jugendlicher in Kivas Alter entpuppt. Und Jaren, wie er sich vorstellt, scheint es sich in den Kopf gesetzt zu haben, Kiva besser kennenzulernen, egal wie unnahbar sie sich gibt.

Doch damit nicht genug: Die Rebellenkönigin Tilda Correntine wird schwer krank nach Zalindov gebracht und Kiva muss alles daran setzen, sie zu heilen – denn nicht nur Tildas Leben steht auf dem Spiel...

Es dauerte ein paar Seiten, bis mich *Prison Healer* für sich eingenommen hatte, vielleicht, weil das Gefängnis Zalindov ein außergewöhnlich klaustrophobisches Setting ist für ein Genre, in dem Reisen sonst oft eine große Rolle spielen. Doch obwohl sich der Roman nahezu komplett innerhalb der Mauern des Gefängnisses abspielt, entspinnt sich bald eine spannende Geschichte um Kiva, ihre Freunde und die Frage, ob es ihr gelingen wird, Tilda zu retten und vielleicht sogar die Freiheit zu erlangen, indem sie sich an Tildas Stelle vier Elementarprüfungen unterzieht, durch die ihre Schuld oder Unschuld festgestellt werden soll. Aber auch die Nebenhandlungsstränge geraten nicht in Vergessenheit, denn man fiebert mit, wenn Kiva verzweifelt versucht, die Gründe für eine rätselhafte, tödliche Krankheit herauszufinden, die in Zalindov umgeht. Kivas Beruf als Heilerin steht dadurch sehr im Fokus des Romans und ist nicht nur glaubwürdig dargestellt, sondern spielt – wie es der Titel ja im Grunde schon verrät – eine zentrale Rolle, deren wahre Bedeutung sich sogar erst gegen Ende herausstellt.

Prison Healer hat mir ausgesprochen gut gefallen; nicht nur Kiva, auch ihre Freunde – und Feinde – sind gut ausgestaltete Figuren, deren Schicksal man als Leser gerne verfolgt. Selbst ein Charakter, der eigentlich unsympathisch sein sollte – Mot, ein Apotheker, der im Gefängnis ist, weil er seine Kundschaft vergiftet hat – stellt sich als weitaus vielschichtiger heraus. Auch der Schauplatz wurde nicht langweilig, obwohl die Welt außerhalb Zalindovs, also die Sekundärwelt, die in klassischer Fantasy-Literatur eine große Rolle spielt, nur durch Berichte überhaupt erwähnt wird. Zalindov und seine Bewohner ist selbst ein faszinierender Handlungsort und die Klaustrophobie, die mit dem Gefängnis-Setting einher geht, trägt eher dazu bei, dass aus *Prison Healer* ein wirklich außerordentlicher Fantasy-Roman mit einer sehr eigenen Atmosphäre wird. Ob die Beschäftigung mit Häftlingen womöglich an der australischen Herkunft der Autorin liegt und sie sich hier mit der Vergangenheit ihres Kontinents – wenn auch auf Umwegen – auseinandersetzt?

Spoilern will ich natürlich nicht, aber ein Wort zum Ende muss ich doch verlieren: Es hat mich mit einem vollkommen überraschenden, aber dennoch nachvollziehbarem Twist überrascht, und ich kann es gar nicht abwarten, auch Band 2 zu lesen! **BETTINA BURGER**



Rick Riordan: Tochter der Tiefe. aus dem Englischen von Gabriele Haefs.
Carlsen 2022 · 384 S. · 17.00 · ab 14 Jahren · 978-3-551-55755-1 ★★★★★

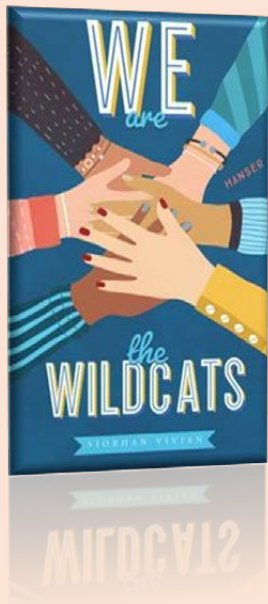
Ana Dakkar musste in den 14 Jahren ihres Lebens schon mit einigen Schicksalsschlägen zurechtkommen: zuletzt mit dem plötzlichen Tod ihrer Eltern auf einer ihrer vielen Meeresexpeditionen. Um so wichtiger sind Ana ihr Bruder Dev, ihre besten Freundinnen Ester und Nelinha und natürlich die Harding-Pencroft Akademie, an der sie die neunte Klasse besucht. Die HP-Akademie ist keine gewöhnliche High School, sondern unterrichtet ihre Schüler schwerpunktmäßig vor allem in allen Fächern, die irgendwie mit Meeresbiologie und Militärtaktik zu tun haben, um sie so auf eine spätere Karriere bei den Navy Seals oder Marines auszubilden. An diesem Wochenende wollen Ana und ihre Klassenkameraden einen weiteren Schritt auf diesem Weg gehen, denn die Abschlussprüfungen stehen an, und dafür bricht die gesamte neunte Klasse zu einer zweitägigen Expedition auf hoher See auf.

Doch kaum dass sie das Schulgelände verlassen haben, kommt es zu einer gewaltigen Explosion und die Akademie wird mit einem Schlag dem Erdboden gleich gemacht. Der begleitende Lehrer schaltet sofort in den Panikmodus und treibt die gesamte Klasse aufs Boot und aufs hohe Meer hinaus. Mitten in ihrem Schock und ihrer Trauer um Mitschüler und Familienmitglieder erfährt Ana dann auch noch, dass die Explosion kein Unfall war, sondern ein Angriff der verfeindeten Schule – des Land Institutes. Das LI war allerdings keineswegs nur darauf aus, eine rivalisierende Schule zu zerstören, sondern hatte es auf eine viel wertvollere Beute abgesehen: auf Ana selber. Anscheinend ist sie keine gewöhnliche Schülerin der HP, sondern angeblich eine Nachfahrin von Kapitän Nemo, der seinerseits nicht nur eine fiktive Figur aus der Feder von Jules Verne, sondern ein echter Mensch war – und ein sehr einfallsreicher noch dazu. Schon vor Jahrzehnten hat er Technologien und Geräte entwickelt, die ihren Besitzern unfassbare Macht verleihen werden. Darunter allem voran die sagenumwobene Nautilus, auf die es nicht nur das LI abgesehen hat, sondern die zudem auch noch für den Tod von Anas Eltern verantwortlich war. Denn nur ein oder eine Dakkar kann die Nautilus steuern und Nemos Erbe antreten. Damit ist Anas Mission klar und allen Gefahren und Risiken zum Trotz machen sie und ihre Freunde sich auf den Weg, um Nemos Erbe zu retten und die Welt vor dem sicheren Untergang zu bewahren.

Nach Rick Riordans diversen Ausflügen in die Mythologie und Götterwelten der verschiedensten Kulturen rund um den Globus, begibt der Autor sich für seinen neuesten Roman auf andere Pfade und spinnt in dieser Hommage an Jules Vernes Werke die Geschichte rund um Kapitän Nemo weiter und beweist einmal mehr sein Geschick für rasante Abenteuer in bekannten Sagenwelten. *Tochter der Tiefe* kann mit vielen typischen Vorzügen überzeugen, die in fast allen von Riordans Werken zu finden sind. Liebenswerte, mutige und ganz unterschiedliche Figuren beweisen in einem kurzweiligen Abenteuer ihren Erfindungsgeist und zeigen, was durch Teamwork und den Glauben an das Gute möglich ist. Wie seine anderen Bücher strotzt auch dieser Roman wieder vor tollen Ideen und spannenden Einfällen, wobei diese sich dieses Mal eher auf technologische Erfindungen statt auf mythische Sagenwesen konzentrieren. Trotzdem erkennt man auch hier wieder die überschäumende Kreativität Riordans, die noch lange nicht aufgebraucht zu sein scheint.

Was bei *Tochter der Tiefe* eine etwas kleinere Rolle spielt als in seinen übrigen Geschichten ist der Riordan-typische Humor. Man findet ihn auch in Anas Abenteuer immer wieder, aber deutlich subtiler und deutlich

seltener als in seinen anderen Romanen. Dieses Buch ist etwas ernster, etwas actiongeladener und wirkt stellenweise einfach etwas „erwachsener“. Natürlich fand ich es schade, nicht ganz so oft lachen zu können, wie beispielsweise bei der *Magnus Chase* Reihe, aber gleichzeitig passt die stärkere Ernsthaftigkeit gut zur Geschichte und auch zum grundsätzlichen Stoff Jules Vernes, den Riordan hier aufgreift. Nemos Geschichte ist nun mal im Grunde hoch tragisch und nicht wirklich zum Lachen. Insgesamt hat mir der Ausflug in Anas – und damit Nemos – Welt sehr gut gefallen, gleichzeitig ging es mir in der Geschichte an einigen Stellen etwas zu schnell, und ich hatte den Eindruck, dass den Charakteren nicht ganz so viel Raum und Zeit gelassen wurde, sich zu entwickeln, wie das in anderen Werken des Autors der Fall war. Dennoch ist *Tochter der Tiefe* ein hoch unterhaltsames und spannendes Abenteuer und nicht nur für Jules Verne Fans eine klare Leseempfehlung. TATJANA SIBERG



Siobhan Vivian: We are the Wildcats. aus dem Englischen von Jessika Komina & Sandra Knuffinke. Hanser 2022 · 384 S. · 17.00 · ab 14 · 978-3-446-27423-5 ★★★★★

Die Wildcats sind ein Feldhockey-Highschool-Team. Mel, Ali, Phoebe und Kearson sind ältere Team-Mitglieder, Luci und Grace dagegen spielen zum ersten Mal in der Mannschaft. Alle sechs sind aber froh, dass sie es bei dem harten Auswahltraining erneut in die Mannschaft geschafft haben – nach einer schweren Niederlage in der letzten Saison mussten selbst die alten Hasen um ihren Platz bangen. Ihr Coach ist gnadenlos, lässt sie jede Niederlage und Enttäuschung spüren, treibt sie an, bringt sie an den Rand des Möglichen – aber schließlich will er ja nur ihr Bestes... oder? Nach alter Tradition findet vor dem ersten Spiel der neuen Saison eine gemeinsame Übernachtungsparty statt, um den Teamgeist zu stärken. Anstelle von aufmunternden Worten hören die Mädchen vom Coach aber absolut niederschmetternde Kritik. Er glaubt nicht daran, dass sie im kommenden Spiel zu alter Größe zurückkehren können. Die Mädchen sind erschüttert, wollen ihm aber auch noch in dieser Nacht das Gegenteil beweisen und denken sich dafür diverse Mutproben aus. Doch immer mehr stellt sich die Frage: Hat er ihre Loyalität überhaupt verdient?

Dieses Buch behandelt vordergründig Leistungsdruck in einer Mannschaftssportart, Gefühle wie Zusammenhalt im Team, aber auch die Verzweiflung, wenn man seine Teamkollegen enttäuscht hat. Mir, die ich jede Mannschaftssportart hasse wie die Pest, schien es zunächst, als könnte ich dem Buch nicht viel abgewinnen. Betrachtet man die Handlung aber aus US-amerikanischer Perspektive und zieht man in Betracht, dass bei den horrenden Summen, die für Colleges dort aufgebracht werden müssen, ein Sport-Stipendium für viele die einzige Möglichkeit ist, sich das Studium überhaupt leisten zu können, ja, dann versteht man, dass das hier geschilderte kein Randphänomen beschreibt, sondern für etwas viel Größeres steht.

Dieses Buch behandelt vordergründig Leistungsdruck in einer Mannschaftssportart, Gefühle wie Zusammenhalt im Team, aber auch die Verzweiflung, wenn man seine Teamkollegen enttäuscht hat. Mir, die ich jede Mannschaftssportart hasse wie die Pest, schien es zunächst, als könnte ich dem Buch nicht viel abgewinnen. Betrachtet man die Handlung aber aus US-amerikanischer Perspektive und zieht man in Betracht, dass bei den horrenden Summen, die für Colleges dort aufgebracht werden müssen, ein Sport-Stipendium für viele die einzige Möglichkeit ist, sich das Studium überhaupt leisten zu können, ja, dann versteht man, dass das hier geschilderte kein Randphänomen beschreibt, sondern für etwas viel Größeres steht.

Es ist zutiefst abstoßend zu lesen, wie der Coach die Mädchen behandelt, wie sie sich für ihn fast tottrainieren und kaum ein freundliches Wort zu hören bekommen. Aber genau das ist auch die Absicht der Autorin. Liest man die Ausflüchte der Mädchen, die sich sagen, der Coach ist nur so hart zu ihnen, weil er ihr Bestes will, weil er ihnen Stipendien besorgen möchte, weil er weiß, dass sie eigentlich noch viel mehr drauf haben, kann man nicht anders, als mit ihnen mitzufühlen, weil sie so tief in der Sache drinstecken, dass sie nicht sehen, wie schrecklich sie behandelt und gegeneinander ausgespielt werden.

Diese Erfahrungen sind ganz davon unabhängig, um welche Sportart es sich im Einzelnen handelt oder ob es sich überhaupt um Sport handelt, obwohl, wie oben beschrieben, die Bedeutung von Sport besonders in den USA besonders groß ist und wiederum die Bedeutung von Leistung im Sport allgemein auch eine überragende Rolle spielt. Aber man kann leicht Parallelen zu Situationen ziehen, die eine breite Masse betreffen. Ich habe zwar nicht in einer Mannschaft gespielt, aber ich hatte Lehrer, die sich ähnlich – nicht gleich – verhalten haben wie der Coach in dem Buch. Nach allem, was ich so höre, hatten viele solche Lehrer. Lehrer, die aufs Äußerste gehen, denen keine Leistung gut genug ist, die auch vor Schreien nicht zurückschrecken und einen schlicht in den Wahnsinn treiben, nur um einem dann zu erzählen, dass sie es ja nur gut meinen und wissen, dass man es noch besser kann. Und es funktioniert: Je härter man kritisiert wird, desto mehr möchte man leisten. Na ja, es funktioniert bei einigen. Andere zerbrechen daran. Deswegen ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche und da speziell auch Mädchen lernen, wie sie erkennen, wenn eine Autoritätsperson sich Dinge erlaubt, die ihr nicht zustehen oder gar hinter dem Rücken intrigiert und Zwietracht säen möchte. Denn dieses Buch zeigt auch, was man tun kann, um sich zu wehren. Zwar ist die Lösung z.B. bei Lehrern nicht so leicht wie bei dem Coach in *We are the Wildcats*, aber die allgemeine Botschaft, wie viel man erreichen kann, wenn man einander den Rücken stärkt, macht Mut und wärmt einem auch ein bisschen das Herz.

Ich habe jetzt sehr lange über den einen zentralen Punkt des Buches geredet, aber die *Wildcats* behandeln auch andere Themen. Mobbing spielt leider oft eine Rolle, sowohl in Sportteams als auch in der Schule allgemein. Manchmal geht es um Mobbing von gegnerischen Spielern, manchmal – vielleicht noch schlimmer – ist das Mobbing innerhalb der eigenen Mannschaft so enorm, dass die Betroffenen das Team verlassen. Es hat mir gut gefallen, dass diese Probleme im Buch zwar angesprochen wurden, speziell die *Wildcats* aber eine ganz eingeschworene Gemeinschaft sind, die einander mit allen Macken und Besonderheiten annehmen, selbst wenn eine mal einen Fehler macht. Sie leben es einem vor, wie man mit anderen Menschen umgehen sollte. Auch Rassismus kommt zur Sprache und es wird gezeigt, wie sehr junge Menschen unter dem Druck leiden, sich um jeden Preis ihre Zukunft sichern zu müssen, wobei Alternativen als niederschmetternde Niederlagen gesehen werden. Toxische Beziehungen verschiedenster Art werden auch effektiv entlarvt. Die Mädchen müssen sich auf verschiedenste Arten verbiegen, um dem Coach zu gefallen, ständig seine Launen erraten und um jedes klare Wort betteln. Das zu erleben, ist bedrückend, aber auch lehrreich.

Bei allem Lob muss ich dennoch sagen, dass zwei Dinge mir an dem Buch weniger gut gefallen haben. Zum einen war der Einstieg in die Geschichte ein wenig langsam und gerade im Bereich der Mutproben waren die Beweggründe für das Handeln der Mädchen teilweise schwer nachzuvollziehen. Zum anderen fiel es mir zu Beginn, als die Handlung eben langsam war und ich das Buch immer nur kurz zur Hand nahm, schwer, die sechs Protagonistinnen auseinanderzuhalten, aus deren Sicht abwechselnd erzählt wird. Zwar würde man überhaupt nicht sagen, dass sie ähnliche Figuren sind, und diese Erzählweise, die nur Stück für Stück das volle Bild des Dramas in der Mannschaft aufdeckt, ist eigentlich sehr gelungen, aber am Anfang eben auch etwas verwirrend.

Ein ungewöhnliches Buch, aber nicht in einem schlechten Sinne. **NATALIE KOROBZOW**



Timothée de Fombelle: Vango (1). Zwischen Himmel und Erde. aus dem Französischen von Tobias Scheffel & Sabine Grebing, gelesen von Rainer Strecker. Hörcompany 2013 · 6 CDs · ca. 495 min. · 10.00 · ab 14 · 978-3-942587-50-1 ★★★★★

Vango (2). Prinz ohne Königreich. 6 CDs · 450 min. · 978-3-942587-70-9 ★★★★★

Paris, 1934: Lange hat Vango auf diesen Tag gewartet, den Tag, an dem er offiziell zum Priester geweiht wird. Doch die Zeremonie vor der Kathedrale Notre Dame wird von Polizisten gestört, die einen flüchtigen Mörder suchen: Vango. Der junge Mann flieht, ohne zu wissen, welches Verbrechen man ihm anhängen möchte, und wird in den nächsten Monaten immer tiefer in Machenschaften verstrickt, die weit über eine persönliche Fehde hinausgehen.

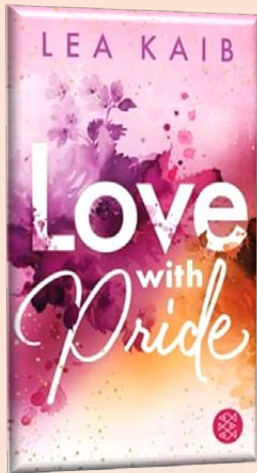
Stückchenweise erfährt man von Vangos Vergangenheit, wie er im Alter von knapp drei Jahren mit seiner namenlosen Kinderfrau, die alle nur „Mademoiselle“ nennen, auf der kleinen Insel Salina, nördlich von Sizilien an Land gespült wird und dort aufwächst, ohne etwas von seiner wahren Herkunft zu wissen. In mehreren parallelen Handlungen lernt der Leser bzw. Hörer zudem die junge Ethel kennen, die Vango vor mehreren Jahren bei einer Weltreise kennengelernt hat, sowie den Pater Zefiro aus einem geheimen Kloster auf den Äolischen Inseln und den Pariser Kommissar August Boulard, der Vango auf der Spur ist.

Im zweiten Teil hat Vango zumindest einen Teil seiner rätselhaften Herkunft erfahren und macht sich auf den Weg nach Amerika, um dort nach dem Mann zu suchen, der einst für den Tod seiner Eltern verantwortlich war. Als Hörer erfährt man nun, wer der junge Mann tatsächlich ist – erfährt sogar mehr, als Vango selbst. Einen Hinweis gibt bereits der Titel des zweiten Teils, dennoch gibt es noch so vieles, was man nicht einmal ansatzweise ahnt. Erneut gibt es zahlreiche weitere Handlungsstränge, die sich insgesamt über mehrere Jahre erstrecken und viele kleine Details auf perfekte Weise verbinden. Dem Autor gelingt hier ein wahres Meisterwerk, denn schon lange habe ich keine so spannende Reihe mehr gelesen bzw. gehört wie die Geschichte von Vango, die nie vorhersehbar wird und im entscheidenden Moment immer völlig anders weitergeht, als man es sich vorgestellt hatte. Zudem gelingt es de Fombelle hervorragend, falsche Fährten zu legen und dabei zugleich wichtige Weltgeschichte in sein Werk einfließen zu lassen, da die Handlung in einem Europa spielt, das auf den zweiten Weltkrieg zusteuert. Hinzu kommen weitere historische Details – man hält im wahrsten Sinne des Wortes den Atem an, wenn man hört, dass Vango an Bord des Luftschiffs Hindenburg geht, da man natürlich weiß, welches Schicksal dieser Zepelin ereilt hat.

Bis zuletzt wundert man sich, wie eine Handlung so spannend sein kann, obwohl der Großteil aus dem einfachen Erzählbericht eines allwissenden Erzählers besteht und nur vereinzelte Szenen beispielsweise Dialoge in wörtlicher Rede präsentieren. Dennoch möchte man gar nicht aufhören zu hören, sondern erst dann stoppen, wenn man alles weiß und jede Figur das bekommen hat, was sie verdient – im Guten und im Bösen.

Gelesen wird die Geschichte von Rainer Strecker, einer meiner persönlichen Lieblingsstimmen.

RUTH VAN NAHL



Lea Kaib: Love with Pride. Fischer 2021 · 384 S. · 13.00 · ab 14 · 978-3-7335-5019-6 ☆☆

Endlich ist es so weit: Stella beginnt ihr Studium an der Universität in Haydensburgh. Nachdem die letzten Jahre ihre Schulzeit alles andere als schön waren für die stille und unsichere Buchliebhaberin, freut sie sich auf einen Neuanfang am College und erlebt auch sofort eine positive Überraschung, als sie ihre Mitbewohnerin Sue kennen lernt, die, obwohl so ganz anders als Stella selber – nämlich laut, extrovertiert und eine Partygängerin – bald zu einer engen Vertrauten und Stellas erste richtige beste Freundin wird. Ein anderes Highlight am Collegeleben ist die Studentinnenverbindung Zeta-Kappa-Sigma, die Stella von Anfang fasziniert – nicht zuletzt wegen deren Präsidentin Ellie mit ihren blauen Haaren und ihrer schillernden Persönlichkeit. Stella setzt sich das Ziel, dieses Semester bei den Zetas aufgenommen zu werden, auch wenn das heißt, dass sie ihre Komfortzone mehr als einmal verlassen muss. Wer in die Verbindung aufgenommen werden will, muss sich nämlich nicht nur bei deren Veranstaltungen engagieren, sondern auch diverse Mutproben bestehen, deren bloße Erwähnung Stella schon zittern lassen. Trotzdem traut sie sich, sich offiziell für die Aufnahme zu bewerben und beginnt mit jeder neuen Aufgabe mehr über sich hinauszuwachsen. Doch nicht nur das: Sie begegnet auch Ellie immer häufiger und je besser sie die quirlige Präsidentin kennen lernt, desto mehr beginnt sie sich zu fragen, ob ihre Gefühle nicht über bloße Faszination und Sympathie hinausgehen. Doch ihre traumatischen Erlebnisse während der Schulzeit machen es Stella alles andere als leicht, zu ihren Gefühlen zu stehen und all die Mutproben der Zetas sind nichts im Vergleich zu dieser größten und vielleicht wichtigsten Mutprobe in ihrem Leben: zu ihrer Liebe zu stehen, egal, was andere davon halten mögen!

Zunächst einmal sei gesagt, dass ich vollkommen begeistert vom Cover dieses Buches bin! Wunderschön ausgewählte Farben in Kombination mit ansprechenden Grafiken und einer tollen Typo ergeben ein rundes Bild, das auf den ersten Blick begeistert – definitiv alles richtig gemacht! Ich wünschte, genau das könnte ich auch vom Buch sagen und zwar nicht nur, weil mir die Umschlaggestaltung so gut gefällt, sondern auch, weil ich es grundsätzlich sehr gut und wichtig finde, dass es mehr zeitgenössische Jugendbücher gibt, die sich mit queer Love beschäftigen und all den Herausforderungen, vor denen Angehörige der LGBTQ-Community heutzutage leider immer noch häufig stehen. Daher finde ich es toll, dass die Autorin hier Stellas Geschichte erzählen möchte und auch auf solche Details geachtet wird, wie konsequentes Gendern oder BIPOC. Viele wirklich wichtige und lobenswerte Dinge, die noch viel mehr Raum in Jugendbüchern verdienen würden! Und obwohl ich aufgrund dieser Tatsache das Buch wirklich gerne mögen wollte, konnte es mich leider doch so gar nicht begeistern.

Das liegt zum einen an Stella, die das ganze Buch hindurch eine extrem blasse und leere Protagonistin bleibt. Es gelingt der Autorin weder, ihr Charakter zu geben, noch ihre Gefühl- und Gedankenwelt nachvollziehbar darzustellen, sodass man emotional einfach überhaupt nicht in die Geschichte hineingezogen wird. Das liegt vielleicht auch daran, dass eher nebensächlichen Dingen viel zu viel Raum gegeben wird. Mich interessiert sehr viel weniger, was Stellas Mitbewohnerin jeden Abend isst oder wann sie aufsteht, als das, was Stella antreibt, was sie fühlt und erlebt und wie sie sich selbst reflektiert. Alles Dinge, die eigentlich überhaupt nicht zur Sprache kommen. Dadurch sind auch Stellas Gefühle für Ellie nicht wirklich nachvollziehbar bzw. die

Anziehung und Bindung zwischen den beiden kommt überhaupt nicht wirklich raus. Auch dass immer wieder einzelne Kapitel eingeflochten werden, die ein „Danach“ darstellen sollen – also die Zeit, nachdem Stella endlich zu sich selbst steht, wirken vollkommen deplatziert und überflüssig. Zum Teil liest sich das Buch wie eine Abhandlung über Studentenverbindungen oder ein Speiseplan am College, aber leider nicht wie eine Coming-of-Age-Liebesgeschichte, die es eigentlich sein will.

Leider verschwendet dieser Roman das ganze Potenzial seiner eigentlich so wichtigen hochemotionalen Thematik und hat bis auf das wunderschöne Cover kaum Mitreiß-Potenzial. Sehr sehr schade! TATJANA SIBERG



Mel Wallis de Vries: Wer den Kürzeren zieht. aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. Lübbe one 2022 · 208 S. · 13.00 · ab 15 · 978-3-8466-0158-7 ★★☆☆

Von Anfang an hat Anne kein gutes Gefühl, als sie mit ihrer Freundin Maxime zu einer Woche Ferien in eine Hütte im Wald aufbricht. Das Haus ist einigermaßen heruntergekommen und ein wenig gruselig, und zudem verbringt Maxime ihre Zeit plötzlich viel lieber mit Lizzy, ihrer früheren Nachbarin, die auch dort ist. Ein Lichtblick ist nur Sami, in den sich Anne spontan ein wenig verliebt, der aber die meiste Zeit mit seinem Kumpel Daniel herumalbert.

Der geplante Urlaub wird zur Zerreißprobe, als mit einem Mal merkwürdige Dinge geschehen: Immer wieder sieht jemand von ihnen Schatten zwischen den Bäumen oder im Nebel. Werden sie etwa beobachtet? Wer hat nachts die Haustür geöffnet? Warum fällt plötzlich der Strom aus und was hat es mit der Nachricht, die sie alle über Instagram bekommen, auf sich?

„Geh nicht raus, wenn du am Leben bleiben willst! Schließe alle Fenster und Türen. Mach die Vorhänge zu. Es wird viele Tote geben“, steht in dieser Nachricht, von der niemand zunächst weiß, ob man sie ernst nehmen soll oder es sich nur um einen Witz handelt. Aber dann taumelt ein blutender Junge aus dem Wald auf ihre Hütte zu, der offenbar von jemandem – oder etwas – angegriffen wurde. Niemand darf das Haus verlassen, aber ohne Strom, Wasser und Lebensmittel werden sie auch im Inneren nicht lange durchhalten.

Die Grundsituation des Romans ist natürlich nicht neu, die Autorin hat sie bereits ähnlich in *Da waren's nur noch zwei* benutzt: Die Gruppe ist von der Außenwelt abgeschnitten, ohne Strom können sie ihre Handy nicht laden und so weder Hilfe verständigen noch sich über Vorkommnisse in der Welt informieren. Die Instagramnachricht lässt vermuten, dass es eine Art Katastrophe gegeben hat, dass vielleicht Chemikalien freigesetzt wurden, die die Menschen, die ins Freie gehen, töten könnten. Aber wer verbirgt sich dann hinter den Schatten am Waldrand?

Der Roman präsentiert nicht nur die schüchterne und vom Tod ihrer Schwester traumatisierte Anne als Ich-Erzählerin, sondern lässt auch die anderen Figuren zu Wort kommen: Ein Unbekannter hat in einem der Räume eine Videokamera installiert und nach einander spricht jeder von ihnen dort eine Botschaft auf Band, denn ein Zettel verkündet: „Only the truth will set you free.“ Auf diese Weise kommt eine zweite Theorie ins Spiel, nämlich dass irgendjemand die Gruppe absichtlich gefangen hält und sich von einem oder mehreren eine ganz bestimmte Beichte erhofft. Die kurzen Ausschnitte aus diesen Videos sind nicht chronologisch, so

dass man beim Lesen sehr genau auf die Zeitangaben achten muss. Auf diese Weise bekommt man als Leser manche Informationen bereits früher als die Figuren, was zur Spannung des Romans beiträgt, da man wissen möchte, wie es zu den dort genannten Situationen gekommen ist.

Über die finale Auflösung kann man geteilter Meinung sein: Sie ist in jedem Fall ungewöhnlich, und im Nachwort erklärt die Autorin auch, weshalb sie diesen Weg gewählt hat. Als Leser hat man eventuell eine leise Ahnung, in welche Richtung es gehen könnte, weiß am Ende aber dennoch nicht, ob man nun begeistert oder enttäuscht sein soll. **RUTH VAN NAHL**



Andreas Brettschneider: Auch junge Leoparden haben Flecken. Ueberreuter 2022 · 192 S. · 16.00 · ab 12 · 978-3-7641-7121-6 ★★(★)

Auf einer Insel vor der Küste Somalias lebt der 15-jährige Geedi zusammen mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester Amina. Eigentlich war die Familie einmal zu fünft, aber Aayan, der älteste Sohn der Familie, ist vor einigen Jahren über Nacht verschwunden, um sich den Piraten anzuschließen. Seitdem betet die Familie jeden Tag für seine Rückkehr, und eines Tages geht ihr Wunsch in Erfüllung: Aayan steht wieder vor der Tür. Er ist aber nur kurz zu Besuch, denn er ist überzeugt davon, dass seine Mannschaft und er nur dann einen Unterschied für Somalia und die Lebensumstände seines Volkes machen können, wenn sie noch deutlich mehr Reichtum erbeuten. Als Aayan sich wieder auf den Rückweg zu seiner Crew macht, beschließt Geedi kurzerhand, es ihm gleichzutun, und schleicht ihm hinterher. In der Piratenbasis angekommen, erfährt Geedi nicht nur, dass Aayan in Wirklichkeit der

berühmte Piratenkapitän Nidar ist, der überall dafür bekannt ist, keine Geiseln zu nehmen und Gewalt nur im Notfall anzuwenden, sondern dass von dem Bruder, den er einmal kannte, nicht mehr viel übrig ist. Das Leben als Pirat hat Aayan härter und kompromissloser werden lassen, und nun steht Geedi vor der Wahl, ob er sich der Bande anschließen oder lieber zurück nach Hause möchte. Aber er ist fest entschlossen, seinem Bruder zu helfen und die Piraten zu unterstützen. Schon bald muss er aber feststellen, dass die harte Wahrheit des Piratenlebens um einiges gefährlicher ist und mehr Opfer verlangt, als er sich jemals hätte vorstellen können.

Ein schlichtes aber ansprechendes Cover, ein fester Buchrücken und ein spannender Klappentext. Die Vorzeichen für die Lektüre könnten kaum besser sein und mit der Thematik Somalias und seiner unzähligen Piraten hat der Autor eine Thematik aufgegriffen, der ich in Jugendbüchern so noch nie begegnet bin, die aber trotzdem – oder gerade deswegen – umso mehr Aufmerksamkeit verdient. So weit, so gut. Wenn man dann aber gleich auf den ersten paar Seiten Lektüre auf jede Menge Wiederholungen, ungelenke Formulierungen und seltsame Relativpronomen stößt, trübt das die Freude über gelungene Gestaltung und Thematik doch ein bisschen. Leider konnte ich mich den gesamten Roman hindurch nicht wirklich mit der Erzählweise anfreunden; zum Glück wurde es im Laufe der Zeit alles etwas flüssiger, aber trotzdem wirkten Dialoge und Beschreibungen meist sehr hölzern und holprig. Das ist schade, da der Inhalt größtenteils überzeugen kann.

Man erhält einen differenzierten Blick auf die Lebensumstände der somalischen Bevölkerung und die Tätigkeit der Piraten, die vor allem in den europäischen Medien ausschließlich als skrupellose Schreckensfiguren auftauchen. Und es ist an sich auch nicht wirklich verkehrt, wenn man die Gräueltaten anschaut, die von einigen Piratenbanden verübt werden, und bedenkt, dass Piraterie immer ein Verbrechen bleibt, unabhängig

davon, ob sie als reiner Diebstahl oder in Tateinheit mit Mord, Geiselnahme oder Folter verübt wird. Dennoch ist es wichtig zu betrachten, wieso einige Männer überhaupt zu Piraten werden, welche Möglichkeiten man als Somalier überhaupt hat, um zu überleben, und wie das Leben als Pirat generell aussieht. Diese Punkte beleuchtet der Roman recht gut, auch wenn ich mir an mancherlei Stelle noch ein wenig mehr Hintergrundwissen zu den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen im Land gewünscht hätte. Ein kleiner Kritikpunkt auf Inhaltsebene ist noch das extrem unglaubliche Talent von Geedi, immer in den richtigen Momenten exakt die richtigen Einfälle zu haben und damit die Piratenbande ein ums andere Mal zu retten und vor dem Tod zu bewahren. Man fragt sich beinahe, wie sie so viele Monate ohne dieses Piraten-Wunderkind überleben konnten.

Wer mehr über die Thematik verpackt in einen recht kurzweiligen Plot erfahren will, dem sei das Buch empfohlen, für diejenigen, die eher auf der Suche nach gut erzählter Unterhaltung sind, ist das Buch vielleicht eher nichts. TATJANA SIBERG

Inhalt

1. Anna Benning: Dark Sigils 1. Was die Magie verlangt. Fischer KJB 2022	2
2. Angeline Boulley: Firekeeper's Daughter. cbj 2022	3
3. Margje Woodrow: Truth. Bist du bereit für die Wahrheit? one 2022	4
4. Amie Kaufman & Jay Kristoff: Aurora erleuchtet. Sauerländer 2022	5
5. Antje Leser: Auf der Tonnenseite des Lebens. magellan 2022.....	6
6. Lynette Noni: Prison Healer. Die Schattenheilerin (Bd. 1). Loewe 2022	7
7. Rick Riordan: Tochter der Tiefe. Carlsen 2022	9
8. Siobhan Vivian: We are the Wildcats. Hanser 2022	10
9. Timothée de Fombelle: Vango (1). Zwischen Himmel und Erde. Hörcompany 2013	12
10. Timothée de Fombelle: Vango (2). Prinz ohne Königreich)	12
11. Lea Kaib: Love with Pride. Fischer 2021	13
12. Mel Wallis de Vries: Wer den Kürzeren zieht. Lübbe one 2022	14
13. Andreas Brettschneider: Auch junge Leoparden haben Flecken. Ueberreuter 2022.....	15